

dort mehr geistreiche als gründliche Würdigung. Der Leser soll sich überzeugen, daß „weder Wissenschaften, noch Philosophie, noch Geschichte, weder industrielle, noch politische, noch sociale Bewegungen einen ernstlichen Einwurf gegen sie (die Religion) vorzubringen vermögen. Jedes Jahrhundert liefert vielmehr neue Beweise, daß außer diesem (durch die Religion unterhaltenen) heiligen Verkehr zwischen Gott und dem Menschen es für letzteren nur Leere, Mißbehagen, geistige Unruhe, Verwirrung des Herzens, für die Familien, die Gesellschaft, die Menschheit nur Katastrophen und Verderben gibt“ (S. 34). Endlich soll er zu sich selber sagen: „Es ist wahr: der Mensch bedarf der Religion; die Vernunft das Gewissen, die Achtung vor mir selbst, die Ehre, die Sorge um die Zukunft erlauben mir nicht, ohne Religion Gott weiterzuleben.“ (Ebenda.) Diesem Zwecke zu entsprechen ist das Buch in der That sehr geeignet.

Die echt französische, übersprudelnde, feurige, anschauliche Beredsamkeit hebt im allgemeinen die Anziehungskraft und Popularität der Darstellung; aber eben dieselbe schwächt oder vernichtet auch wieder diese guten Eigenschaften an vielen Stellen, zu denen beispielsweise die folgende gehört: „Ist die Jungfräulichkeit, jenes glänzende Licht, gewichen, dann kommt die Mutterchaft. Als Mutter besitzt das Weib die Anschauung Gottes (sic!) noch unmittelbar denn als Jungfrau. Das Kind in seinem Schoße ist Licht; der Gatte an seinem Arme ist Licht; die jugendliche Tochter, schön und rein, ist Licht; der zwanzigjährige Sohn, von Gefahren umgeben, ist Licht. In einem Herzen, wo so viele Sterne erglänzen, kann es keinen Schatten geben. Das Weib besitzt die Fülle des Lichtes, weil ihm die Fülle der Liebe innewohnt.“ (S. 193—194.) Bei so vielen unermesslichen Lichtfluten sehen wir kalten, besonnenen Deutschen vor lauter Licht nur Finsternis oder gar Irthum. — Kaum etwas besser ergeht es einem, wenn (S. 410) behauptet wird, es habe „das menschliche Herz von Gott eine Art sacramentale Gewalt empfangen. Es taucht, es spricht los, es spendet die heilige Communion.“ Gotteslästerer, Selbstmörder werden im letzten Augenblicke noch „durch das achte Sacrament gerettet“. Dazu bedarf es nur „eines einzigen Wortes: O mein Gott, ich liebe dich!“ Einverstanden, wenn, wie der Verfasser voraussetzt, dieses Wort der Ausdruck einer vollkommenen Reue ist; aber die ganze Darstellung legt einem doch unwillkürlich den Gedanken nahe: das achte Sacrament ist so recht ein Sacrament für Schurken!

Ehrenbreitstein.

Rector Bernard Deppe.

- 8). **Orbis Terrarum Catholicus**, sive totius Ecclesiae catholicae et Occidentis et Orientis Conspectus geographicus et statisticus-elucubratus per O. Werner S. J. Friburgi Brisgoviae. Sumptibus Herder. MDCCCXC. Großquart. VIII und 266 S. Preis broschirt M. 5. — = fl. 3.10, gebunden M. 6. — = fl. 3.72.

Was wir unter diesem Titel den hochwürdigen Mitbrüdern zur Anzeige zu bringen, beziehungsweise als ein sehr nützliches, oft nothwendiges und durch nichts anderes zu ersetzendes Nachschlagebuch zu empfehlen uns erlauben, ist kein Kartenwerk, wie dies desselben hochverdienten Verfassers „Katholischer Missions-Atlas“ und „Katholischer Kirchen-Atlas“ sind, sondern eine in 31 Capiteln und vielen Tabellen in lateinischer Sprache zusammengefaßte Uebersicht der hierarchischen Gliederung der katholischen Kirche, wie sie gegenwärtig auf dem ganzen Erdkreise verbreitet ist, verbunden mit wertvollen geographischen und statistischen Daten über Umfang und Seelenzahl

sowie Anzahl der Pfarreien und Geistlichen der einzelnen Diöcesen und Missionsgebiete, sowie mit interessanten, knapp gefassten historischen Erörterungen über Errichtung und Entwicklung derselben: eine überaus mühevoll zusammenstellende in den verschiedensten Werken, zum Theile Zeitschriften und selbst Tagesblättern zerstreuten einschlägigen Materials, eine wahre Bienenarbeit, die in der That nur im Centrum der katholischen Kirche, in Rom selbst zustande gebracht werden konnte, wo dem Verfasser die reichen Archive und die Beihilfe so vieler gelehrter und erfahrener Männer aus allen Theilen des katholischen Erdkreises zugebote standen. Die Brauchbarkeit wird erhöht durch ein beigegebenes alphabetisches Register aller katholischen Diöcesen und apostolischen Vicariate. Papier und Druck sind sehr schön.

Budweis.

Professor Dr. Willibald Vadenbauer.

- 9) **Ferdinand Hirt's geographische Bildertafeln.** Herausgegeben von Dr. Alwin Döppel und Arnold Ludwig. Dritter Theil: Völkerkunde. Erste Abtheilung: Völkerkunde von Europa. Ferdinand Hirt, königl. Universitäts- und Verlagsbuchhandlung, Breslau. Folio. Mit 300 Holzschnitten nach Original-Zeichnungen auf 30 Tafeln und einem erläuternden Text von 29 Seiten. Preis M. 5.50 = fl. 3.41.

Obwohl nicht theologischen Inhaltes bringen wir durch dieses Werk sehr gerne zur empfehlenden Anzeige, nachdem es ja auch unter unseren Lesern viele Freunde der Geographie und Völkerkunde gibt, und sich dasselbe — gleich dem I. Theile (Allgemeine Erdkunde) und II. Theile (Typische Landschaften), sowie den im selben Verlage erschienenen „Historischen Bildertafeln“ durch Wissenschaftlichkeit des erläuternden Textes, insbesondere durch die Schönheit der Stiche — bei Vermeidung jeder Frivolität — in hohem Grade auszeichnet. Sind die geographischen Bildertafeln, zu deren Veröffentlichung eine stattliche Reihe berühmter deutscher Gelehrter ihre Mitwirkung geliehen haben, auch zunächst für die Belebung des erdkundlichen Unterrichtes, also für die Schule bestimmt, so sind sie doch auch als Buch „fürs Haus“ eine Zierde für jede Privatbibliothek, ein sehr passendes, nützliches und dabei billiges Gelegenheitsgeschenk für die Jugend, jedenfalls aber auch ein Buch, in dem man gerne blättert und das man immer wieder mit Freuden zur Hand nimmt.

Bei dieser Gelegenheit sei zugleich ein anderes geographisches Lesebuch, welches von Professor Dr. Hentschel und Dr. Märkel unter dem Titel: „Umschau in Heimat und Fremde“ herausgegeben wurde und dessen erster Band in sehr gediegenen und fesselnden Aufsätzen und vielen schönen Holzschnitten Deutschland behandelnd, uns von dem obigen Verlage zugesandt worden ist, allen Freunden der Erdkunde als anregende und genussreiche Lectüre zur Anzeige gebracht.

Dr. Vadenbauer.

- 10) **Seele und Leib** als zwei Bestandtheile der einen Menschensubstanz gemäß der Lehre des hl. Thomas von Aquin. (Vortrag, gehalten am 5. September 1893 bei Gelegenheit der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft zu Bamberg von Professor Tillmann Peisch S. J.) Fulda. Druck und Verlag der Fuldaer Actiendruckerei. 1893. Preis M. —.80 = fl. —.50.

Nach einem kurzen Hinweis auf die Wichtigkeit der Frage nach dem Verhältnis von Seele und Leib, deren Verfeinerung durch die neuere Psychologie, ihre Würdigung durch die Wissenschaft der Vorzeit und ihre richtige Lösung durch Aristoteles und den hl. Thomas gibt der Verfasser einen Ueberblick über die vor Aristoteles gemachten Versuche, jene Frage zu lösen und verweilt dann länger bei der aristotelischen Lehre von der Seele als „Form“ des Leibes, als